

# MEDJUGORJE



**Gebetsaktion**  
**Maria, Königin des Friedens**  
Monatsheft für die deutschsprachige Schweiz  
**Juli-August 2010 / 275**

## **BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE**

*„Liebe Kinder!*

*Mit Freude rufe ich euch alle auf,  
meine Botschaften mit Freude zu leben;  
nur so, meine lieben Kinder,  
werdet ihr meinem Sohn  
näher sein können.*

*Ich möchte euch alle nur zu Ihm führen,  
und in Ihm werdet ihr  
den wahren Frieden  
und die Freude eures Herzens finden.*

*Ich segne euch alle  
und liebe euch  
mit unermesslicher Liebe.  
Danke, dass ihr meinem Ruf  
gefolgt seid!“*

**25. JUNI 2010**

## JAHRESTAG 2010 IN MEDJUGORJE

### FEIERLICHKEITEN ZUM 29. JAHRESTAG DER ERSCHEINUNGEN



*Pilger beim Abendprogramm*

Am Dienstag, dem 15. Juni, begann die Novene zur Königin des Friedens. Von da an haben die Pfarrangehörigen und Pilger täglich um 16 Uhr den Rosenkranz auf dem Erscheinungsberg (Podbrdo) gebetet; als Zeichen der besonderen Dankbarkeit an Gott für alle Gnaden, die uns durch unsere himmlische Mutter zuteil wurden. Das liturgische abendliche Gebetsprogramm begann um 18 Uhr mit dem Rosenkranzgebet, dann folgte die hl. Messe um 19 Uhr. Die ersten sieben Tage waren die Franziskaner von Medjugorje Hauptzelebranten. An den letzten zwei Tagen während der Novene, wie auch beim Hauptgottesdienst zum

29. Jahrestag, war Prof. Dr. Tomislav Ivancic aus Zagreb Hauptzelebrant.

Die Wege auf den Erscheinungsberg und auf den Kreuzberg wurden wegen der stets wachsenden Anzahl von Pilgern von Tag zu Tag immer enger. Der traditionelle Friedensmarsch, der am 24. Juni 1992 das erste Mal stattfand, an dem Tag, da die Seher von Bijakovici die Frau mit dem Kind auf dem Arm gesehen hatten, erreichte dieses Jahr von der Besucherzahl her gesehen einen absoluten Höhepunkt. Tausende Gläubige machten sich in der Prozession mit dem Kreuz auf den Weg vom Kloster in Humac zur Kirche nach Medjugorje. Der Friedensmarsch begann mit Gebet

und Segen um 6 Uhr morgens und erreichte nach viereinhalb Stunden Fussmarsch unter Gebet und Gesängen die Kirche zum hl. Jakobus in Medjugorje.

Nach dem abendlichen Gebetsprogramm kamen auch schon die ersten Pilger zu Fuss an. In der Nacht vom 24. auf den 25. Juni waren die Strassen nach Medjugorje voll von Pilgern, die von allen Seiten zu Fuss herbeiströmten, viele von ihnen kamen barfuss an. Trotz grosser Ermüdung vom Fussmarsch mangelte es ihnen nicht an gläubiger Bereitschaft, zur hl. Beichte zu gehen und die hl. Messen zu besuchen, die täglich zur vollen Stunde ab 5 Uhr morgens gefeiert wurden. Am Jahrestag verwandelte sich der gesamte Raum um die Kirche in einen grossen Beichtraum. Bei den hl. Messen wurden mehr als 400 Priester vermerkt. In den Nachmittagsstunden hielt Prof. Ivancic eine zum Anlass passende Katechese. Gemeinsam mit dem Provinzial der Franziskaner P. Ivan Sesar und mit 210 Priestern aus allen fünf Kontinenten war er Hauptzelebrant bei der Abendmesse.

Danach wurde ab 22 Uhr die ganze Nacht bis 7 Uhr morgens Anbetung gehalten.

Eine unzählbare Zahl von Pilgern war an den Tagen rund um den Jahrestag anwesend. Neben der kroatischen Sprache wurde das

Programm simultan in folgende Sprachen übersetzt: Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Slowakisch, Russisch, Ungarisch, Koreanisch, Arabisch, Spanisch, Portugiesisch, Tschechisch, Flämisch, Chinesisch und Rumänisch. Das tägliche Gebetsprogramm und die Katechesen wurden in noch mehr Sprachen übersetzt. Neben den vielen unangemeldeten Pilgern hat das Informationsbüro in Medjugorje Pilger aus Kroatien, Ungarn, Italien, Deutschland, Österreich, Frankreich, Irland, Kanada, Grossbritannien, USA, Belgien, Portugal,

Korea, Slowakei, Spanien, Mexiko, Polen, China, Rumänien, Israel, Libanon, Slowenien, Tschechien und der Ukraine vermerkt.



*Ein Fenster der Pfarrkirche*

## JÄHRLICHE ERSCHEINUNG FÜR IVANKA IVANKOVIC AM 25. JUNI 2010 BEI SICH ZU HAUSE

Die Seherin Ivanka Ivankovic Elez hatte ihre regelmässige jährliche Erscheinung am 25. Juni 2010.

Bei der letzten täglichen Erscheinung am 7. Mai 1985 vertraute die Muttergottes Ivanka das zehnte und letzte Geheimnis an. Sie sagt, dass sie während ihres ganzen Lebens einmal im Jahr eine Erscheinung haben wird, und dies zum Jahrestag der Erscheinungen. So war es auch dieses Jahr. Die Erscheinung dauerte 6 Minuten. Ivanka hatte die Erscheinung in ihrem Familienhaus. Nur die Familie Ivankas war bei der Erscheinung anwesend.

Nach der Erscheinung sagte Ivanka: „Die Muttergottes hat zu mir über das 5. Geheimnis gesprochen und am Ende sagte Sie:



*„Liebe Kinder, empfangt meinen mütterlichen Segen.“*

---

### Monatliche Erscheinung für Mirjana Dragicevic-Soldo

Am 2. Juni hatte Mirjana ihre monatliche Erscheinung beim Blauen Kreuz inmitten einer grossen Menschenmenge. Nach der Erscheinung teilte sie die folgende Botschaft mit:

*„Liebe Kinder! Heute rufe ich euch zum Gebet und Fasten auf, um den Weg zu ebnen, auf dem mein Sohn in eure Herzen einziehen wird. Nehmt mich als Mutter und Botschafterin von Gottes Liebe und Seinem Verlangen für eure Rettung an. Befreit euch von allem aus der Vergangenheit, was euch belastet und was euch ein Schuldgefühl gibt, das euch früher zu Fehlern und ins Dunkel geführt hat. Nehmt das Licht an. Werdet in der Gerechtigkeit meines Sohnes wiedergeboren. Danke.“*

## ZEUGNIS

### MEINE KRANKHEITSGESCHICHTE (2007–2010)

Ich bin 32 Jahre alt. Vor fast drei Jahren erlitt ich einen Erschöpfungszustand, was zu einem Burn-out führte. Es begann mit einem Eisenmangel, gleichzeitig hatte ich eine Magenübersäuerung, was die Aufnahme von Ferritin verhinderte. Nach einem Arztwechsel wurden mir sechs Eiseninfusionen verabreicht. Da ich während des Eisenmangels viel Sport trieb, litt ich unter starken Muskel- und Nervenschmerzen, welche nicht vergingen. Kein Arzt konnte sich dies erklären. An meinem Arbeitsplatz begann die strenge Zeit, zudem hatte ich sehr viel Ärger mit meiner Lernenden, was mich noch kränker machte. Es kam immer mehr psychische Belastung dazu. Schlussendlich führte dies zu einem Burn-out. Es war eine sehr schlimme Zeit, denn mir konnte ärztlich nichts nachgewiesen werden, vom Arzt her psychisch abgestempelt, vom Geschäft immer weniger verstanden, sie übten immer mehr Druck, mich anderswo zu platzieren etc. Mit Langzeit-Therapien gingen die Muskel-/Nervenschmerzen fast weg, aber mir fehlte immer noch die Energie, ich fühlte mich immer noch völlig ausgebrannt. Gottes Hilfe (ich schleppte mich jeden Sonntag mit grosser Mühe in die Kirche zur hl. Messe) gab mir Kraft, jeden einzelnen Tag zu überstehen, denn ich arbeitete immer zu 80 bis 100%, was sonst ohne Gottes Kraft mit Gebeten nicht möglich gewesen wäre und ich meine geliebte Arbeitsstelle im Büro verloren hätte.

Als ich endlich die Energie wieder

hatte, litt ich seit ca. zwei Jahren unter Störungen des Magen-Darm-Traktes, der ganze Stoffwechsel war irritiert, ich konnte fast nichts mehr essen, nur basische Lebensmittel, alles andere führte zu einer schlaflosen Nacht und Magenschmerzen etc., weil ich nicht verdauen konnte. Kein Arzt, keine Therapie konnte mir helfen, niemand fand heraus, was es ist. Im Januar dieses Jahres hat mir der Arzt ein Medikament verschrieben, das wirklich half, wieder „fast“ normal essen zu können. Ich war völlig abhängig von diesen Medikamenten, doch mit der Zeit halfen diese immer weniger.

Der 19. März 2010 war ein wunderbarer Tag, an dem der Medjugorie-Seher Ivan nach Solothurn in die St.-Ursen-Kathedrale kam. Es war ein unvergesslicher Tag: das wunderbare Rosenkranzgebet, der eindrückliche Gottesdienst mit vielen Priestern, und vor allem unvergesslich blieb mir die Muttergottes-Erscheinung, welche Ivan an diesem Abend hatte. Ich konnte es nicht fassen! Ich bat die Muttergottes während der Erscheinung ganz innig um Heilung, ich empfand eine grosse Liebe und Wärme. Der Vortrag von Ivan war so schön, wir befanden uns wie im Himmel, so nah waren wir bei der Muttergottes. Das war ein unbeschreibliches Gefühl!

#### **Meine Heilung:**

Wir kamen spät nach Hause und assen erst um etwa 22.00 Uhr. Ich stellte mich schon auf eine schlaflose

Nacht ein, denn um diese Zeit durfte ich nichts mehr essen. Aber ich hatte eine wunderbare Nacht und ich spürte am nächsten Tag beim Mittagessen, wie es in meinem Magen verdaut, hatte aber diesem Gefühl keine weitere Beachtung geschenkt. Ich hatte eine innere Stimme, dass ich die Medikamente weglassen sollte. Zögerlich tat ich dies zwei Tage später, mit einem unguuten Gefühl, aber ich vertraute meiner inneren Stimme. Ich bemerkte, dass ich ohne diese Medikamente verdauen und fast alles wieder essen konnte, auch abends! Mein Magen war geheilt, wirklich geheilt – die Muttergottes hat ein Wunder vollbracht, welche Gnade! Mein Darm aber bereitete mir immer noch Beschwerden, ich musste immer noch mit dem Essen aufpassen, konnte noch nicht gross Sport treiben, weil mir dies immer alles durcheinanderbrachte.

Daraufhin – am 4. Mai 2010 – durfte ich eine zweite Heilung erleben beim Heilungsgottesdienst von Alan Ames, welcher in die Marienkirche nach Solothurn kam. Nun war auch mein Darm geheilt! Jesus sei gelobt! Ich hatte so eine grosse Gnade!

Es ist ein wunderbares Gefühl, wieder gesund zu sein, normal essen zu können, Sport zu treiben ohne daran denken zu müssen, nicht schlafen zu können – einfach wieder ein normales Leben führen zu können! Ich hatte im Februar die Maria-Knotenlöserin-Novene gebetet für meine Gesundheit, und ich habe Heilung erlebt!

Ich denke immer wieder an den 19.



*Der strahlende Seher Ivan während der Erscheinung in der Kathedrale in Solothurn*

März 2010 zurück und daran, welches himmlisches Erlebnis ich hatte, wie nah ich bei Maria sein durfte! Man hat so einen tiefen Glauben geschenkt bekommen – und dann kommt man wieder in diese Welt hinaus: Macht, Geld und Erfolg auf materieller Basis.

Ich verkünde mein Erlebnis überall dort, wo ich spüre, verstanden zu werden. Ich gehe jeden Sonntag zur hl. Messe, und wenn ich denke, diesen Sonntag mag ich nicht gehen, muss ich nur an die Muttergottes-Erscheinung denken, und schon ist dieser Gedanke weg.

*J. N.*

## IN DER SCHULE MARIENS DIE EUCHARISTIE UND MARIA

Wenn wir die innige Beziehung, welche die Kirche mit der Eucharistie verbindet, in ihrem ganzen Reichtum wiederentdecken wollen, dürfen wir Maria nicht vergessen, die Mutter und das Urbild der Kirche. Im Apostolischen Schreiben *Rosarium Virginis Mariae* habe ich auf die selige Jungfrau als Lehrmeisterin in der Betrachtung des Antlitzes Christi hingewiesen und unter die lichtreichen Geheimnisse des Rosenkranzes auch die *Einsetzung der Eucharistie* eingefügt. Maria kann uns tatsächlich zu diesem heiligsten Sakrament hinführen, da sie zu ihm eine tiefe Beziehung hat.

Auf den ersten Blick schweigt das Evangelium zu diesem Thema. Im Bericht über die Einsetzung am Abend des Gründonnerstags ist von Maria nicht die Rede. Dagegen weiss man, dass sie unter den Aposteln zugegen war, die „einmütig im Gebet“ (Apg 1,14) verharrten *in der ersten Gemeinde, die nach der Himmelfahrt in Erwartung von Pfingsten versammelt war*. Und gewiss konnte Maria nicht bei den Eucharistiefiern unter den Gläubigen der ersten christlichen Generation fehlen, die am „Brechen des Brotes“ (Apg 2,42) festhielten. Aber über ihre Teilnahme am eucharistischen Mahl hinaus kann die Beziehung Marias zur Eucharistie indirekt, ausgehend von ihrer inneren Haltung, dargelegt werden. *In ihrem ganzen Leben ist Maria eine „eucharistische“ Frau*. Die Kirche, die

auf Maria wie auf ihr Urbild blickt, ist berufen, sie auch in ihrer Beziehung zu diesem heiligsten Mysterium nachzuahmen.

*Mysterium fidei!* Wenn die Eucharistie ein Geheimnis des Glaubens ist, das unseren Verstand so weit überragt, dass von uns eine ganz reine Hingabe an das Wort Gottes gefordert wird, kann uns niemand so wie Maria Stütze und Wegweiserin sein, um eine solche Haltung zu erwerben. Wenn wir das Tun Christi beim Letzten Abendmahl in Treue zu seinem Auftrag „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ wiederholen, nehmen wir zugleich die Einladung Marias an, ihm ohne Zögern zu gehorchen: „Was er euch sagt, das tut!“ (Joh 2,5). Es scheint, dass Maria mit der mütterlichen Sorge, die sie bei der Hochzeit in Kana an den Tag legte, uns sagen möchte: „Zögert nicht, vertraut auf das Wort meines Sohnes! Er, der fähig war, Wasser in Wein zu verwandeln, ist ebenso fähig, aus dem Brot und dem Wein seinen Leib und sein Blut zu machen und in diesem Mysterium den Gläubigen das lebendige Gedächtnis seines Pascha zu übergeben, um auf diese Weise zum ‚Brot des Lebens‘ zu werden.“

In gewissem Sinn hat Maria ihren *eucharistischen Glauben* bereits vor der Einsetzung der Eucharistie gelebt, weil sie nämlich *ihren jungfräulichen Schoss für die Menschwerdung des Wortes Gottes dargeboten hat*.



Die Eucharistie, die auf das Leiden und die Auferstehung verweist, steht zugleich in Kontinuität zur Menschwerdung. Bei der Verkündigung empfing Maria den göttlichen Sohn, auch seinen wahren Leib und sein wahres Blut, und nahm in sich das vorweg, was sich in gewissem Mass auf sakramentale Weise in jedem Gläubigen ereignet, der unter den Zeichen von Brot und Wein den Leib und das Blut des Herrn empfängt. Es besteht daher eine *tiefgehende Analogie* zwischen dem *Fiat*, mit dem Maria auf die Worte des Engels geantwortet hat, und dem *Amen*, das jeder Gläubige spricht, wenn er den Leib des Herrn empfängt. Von Maria wurde verlangt zu glauben, dass der, den sie durch das Wirken des Heiligen Geistes empfing, der „Sohn Gottes“ war (vgl. *Lk 1,30-35*). In Fortführung des Glaubens der Jungfrau wird von uns verlangt zu glauben, dass derselbe Jesus, der Sohn Gottes und der Sohn Mariens, im eucharistischen Mysterium unter den Zeichen von Brot und Wein mit seinem ganzen gottmenschlichen Sein gegenwärtig wird.

„Selig ist die, die geglaubt hat“ (*Lk 1,45*): Im Mysterium der Menschwerdung hat Maria auch den eucharistischen Glauben der Kirche vorweggenommen. Beim Besuch bei Elisabeth trägt sie das fleischgewordene Wort in ihrem Schoss und wird in gewisser Weise zum „Tabernakel“ – dem ersten „Tabernakel“ der Geschichte –, in dem sich der Sohn Got-



*Jesus mit Maria; Statue in der Unterkunft der Gemeinschaft „Cenacolo“*

tes, der für die Augen der Menschen noch unsichtbar ist, der Anbetung Elisabeths darbietet und sein Licht gleichsam durch die Augen und die Stimme Mariens „aufleuchtet“. Und ist der entzückte Blick Marias, die das Antlitz des neugeborenen Christus betrachtet und ihn in ihre Arme nimmt, nicht vielleicht das unerreichbare Vorbild der Liebe, von der wir uns bei jedem Kommunionempfang inspirieren lassen müssen?

Nicht nur auf Golgota, sondern während ihres ganzen Lebens an der Seite Christi machte sich Maria den

*Opfercharakter der Eucharistie* zu eigen. Als sie das Jesuskind nach Jerusalem in den Tempel brachte, „um es dem Herrn zu weihen“ (Lk 2,22), hörte sie die Ankündigung des greisen Simeon, dass dieses Kind „ein Zeichen des Widerspruchs“ sein und „ein Schwert“ auch ihre Seele durchdringen werde (vgl. Lk 2,34-35). So wurde das Drama des gekreuzigten Sohnes bereits angekündigt und in gewisser Weise das „*Stabat Mater*“ der Jungfrau zu Füßen des Kreuzes vorweggenommen. Indem sich Maria Tag für Tag auf Golgota vorbereitete, lebte sie eine Art „vorweggenommener Eucharistie“, man könnte sagen, eine „geistliche Kommunion“ der Sehnsucht und der Hingabe, die in der Vereinigung mit dem Sohn im Leiden ihre Vollendung fand und dann, in der Zeit nach Ostern, in ihrer Teilnahme an der Eucharistie, die von den Aposteln zum „Gedächtnis“ des Leidens gefeiert wurde, zum Ausdruck kam.

Was muss Maria empfunden haben, als sie aus dem Mund von Petrus, Johannes, Jakobus und der anderen Aposteln die Worte des Letzten Abendmahls vernahm: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird“ (Lk 22,19)? Dieser Leib, der als Opfer dargebracht und unter sakramentalen Zeichen erneut gegenwärtig wurde, war ja derselbe Leib, den sie in ihrem Schoss empfangen hatte! Der Empfang der Eucharistie musste für Maria gleichsam bedeuten,



*Monstranz und Tabernakel*

jenes Herz wieder in ihrem Schoss aufzunehmen, das im Gleichklang mit ihrem Herzen geschlagen hatte, und das von neuem zu erleben, was sie selbst unter dem Kreuz erfahren hatte.

„Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22,19). Beim „Gedächtnis“ von Golgota ist all das gegenwärtig, was Christus in seinem Leiden und in seinem Tod vollbracht hat. Daher fehlt auch das nicht, *was Christus für uns an seiner Mutter vollbracht hat*. Ihr vertraut er den Lieblingsjünger an, und in ihm vertraut er ihr auch jeden von uns an: „Siehe, dein Sohn!“. Ebenso sagt er auch zu jedem von uns: „Siehe, deine Mutter!“ (vgl. Joh 19,26-27).

Das Gedächtnis des Todes Christi in der Eucharistie zu leben, schliesst auch ein, fortwährend dieses Geschenk zu empfangen. Das bedeutet, dass wir diejenige, die uns jedes Mal als Mutter gegeben wird, nach dem Beispiel des Johannes zu uns nehmen. Es bedeutet, dass wir zugleich die Mühe auf uns nehmen, Christus gleichförmig zu werden, indem wir uns in die Schule der Mutter begeben und uns von ihr begleiten lassen. Mit der Kirche und als Mutter der Kirche ist Maria in jeder unserer Eucharistiefiern anwesend. Wenn die Kirche und die Eucharistie untrennbar miteinander verbunden sind, muss dasselbe auch von Maria und der Eucharistie gesagt werden. Auch deshalb wurde bei der Eucharistiefier in den Kirchen des Westens und des Ostens seit dem Altertum immer das Gedenken Mariens gehalten.

In der Eucharistie vereint sich die Kirche ganz mit Christus und seinem Opfer und macht sich den Geist Mariens zu eigen. Diese Wahrheit kann man vertiefen, *wenn man das Magnificat* in eucharistischer Sicht liest. Wie der Gesang Mariens ist die Eucharistie vor allem Lob und Danksagung. Wenn Maria ausruft: „Meine Seele preist die Grösse des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter“, trägt sie Jesus in ihrem Schoss. Sie lobt den Vater „wegen“ Jesus, aber sie lobt ihn auch „in“ Jesus und „mit“ Jesus. Genau

dies ist die wahre „eucharistische Haltung“.

Zugleich gedenkt Maria der Wundertaten Gottes in der Heilsgeschichte gemäss der Verheissung, die an die Väter ergangen ist (vgl. *Lk* 1,55), und verkündet jenes Wunder, das alle anderen überragt: die „erlösende Menschwerdung“. Das *Magnificat* enthält schliesslich auch die eschatologische Spannung der Eucharistie. Jedes Mal, wenn sich der Sohn Gottes in der „Armut“ der sakramentalen Zeichen von Brot und Wein uns zeigt, wird der Keim jener neuen Geschichte in die Welt gelegt, in der die Mächtigen vom Thron gestürzt und die Niedrigen erhöht werden (vgl. *Lk* 1,52). Maria besingt diesen „neuen Himmel“ und diese „neue Erde“, die in der Eucharistie ihre Vorwegnahme und in einem gewissen Sinn ihr programmatisches „Bild“ finden. Das *Magnificat* bringt die Spiritualität Mariens zum Ausdruck; nichts kann uns mehr helfen, das eucharistische Mysterium zu leben, als diese Spiritualität. Die Eucharistie ist uns gegeben, damit unser Leben, so wie das Leben Marias, ganz und gar ein *Magnificat* sei!

*Aus den Verlautbarungen  
des Apostolischen Stuhls, 159,  
Enzyklika „Ecclesia de eucharistia“,  
VI. Kapitel,  
17. April 2003*

# AN DIE KÖNIGIN DES FRIEDENS

## MEDJUGORJE-HYMNE

Aus des Himmels lichten Höhen  
steigst du, Mutter, zu uns nieder.  
Sieh uns Kinder vor dir stehen,  
bringen froh dir unsre Lieder.

### *Refrain*

*Schau auf uns und tröst uns alle,  
breite deine Hände über uns.  
Deinem Sohn uns anempfehle,  
Friedenskönigin, bitt für uns.*

Schau der Pilger grosse Zahlen,  
die in Liebe zu dir eilen.  
Nimm hinweg der Seelen Qualen,  
alle Wunden magst du heilen.

Auf dein Rufen woll'n wir hören,  
deine Bitten stets erfüllen;  
danken dir für deine Lehren,  
zeig uns, Mutter, Gottes Willen.

Lass die Kirche neu erblühen,  
deine Liebe sie entzünde.  
Gottes Gnad' sei uns verliehen,  
dass die Welt den Frieden finde.



## MARIENERSCHEINUNGEN – ZEICHEN UNSERER ZEIT

### GESPRÄCH AUS DEM JAHR 1986 MIT KARDINAL RATZINGER

*Der Präfekt der vatikanischen Glaubenskongregation, Kardinal Dr. Joseph Ratzinger, hat im Sommer 1984 in Brixen mit dem bekannten italienischen Publizisten Vittorio Messori mehrere ausführliche Gespräche geführt. Der im Herbst 1985 im Verlag Neue Stadt in München erschienenen deutschsprachigen Ausgabe „Zur Lage des Glaubens« entnehmen wir die auf die Vorgänge in Medjugorje Bezug nehmenden Passagen:*

**Es ist wohl bekannt, dass bereits seit Jahren ein Dorf in Jugoslawien, Medjugorje, im Zentrum der Weltöffentlichkeit steht wegen der wiederholten „Erscheinungen«, die – mögen sie wahr sein oder nicht – schon Millionen von Pilgern angezogen, aber auch zu bedauerlichen Konflikten zwischen den Franziskanern, die die Pfarrei leiten, und dem Bischof der Ortsdiözese geführt haben. Ist ein klärendes Wort der Glaubenskongregation, der obersten Instanz in dieser Sache, zu erwarten, natürlich mit der für jedes ihrer Dokumente erforderlichen päpstlichen Approbation?**

*Ratzinger:* „Auf diesem Feld ist mehr denn je die Geduld ein Grundsatz der Politik unserer Kongregation. Keine Erscheinung ist glaubensnotwendig; die Offenbarung ist mit Jesus Christus abgeschlos-

sen. Er selbst ist die Offenbarung. Aber wir können Gott gewiss nicht daran hindern, in diese unsere Zeit hinein durch einfache Personen und auch durch aussergewöhnliche Zeichen zu sprechen, die auf die Unzulänglichkeit der uns beherrschenden, von Rationalismus und Positivismus geprägten Kulturen hindeuten.

Die Erscheinungen, die die Kirche offiziell anerkannt hat – vor allem Lourdes und dann Fatima –, haben einen klar umgrenzten Ort in der Entwicklung des kirchlichen Lebens im letzten Jahrhundert. Sie zeigen unter anderem, dass die Offenbarung – obwohl sie einmalig, abgeschlossen und folglich unüberbietbar ist – nicht etwas Totes ist, sondern etwas Lebendiges und Vitales.

Im übrigen – von Medjugorje zunächst abgesehen, über das ich keinerlei Urteil abgeben kann, da sich der Fall noch in der Überprüfung befindet – ist eines der Zeichen unserer Zeit, dass sich die Meldungen über „Marienerscheinungen“ in der ganzen Welt häufen. Zum Beispiel erreichen auch aus Afrika und aus anderen Kontinenten unsere Disziplinarabteilung entsprechende Berichte.

**Aber, frage ich, auf welche anderen Kriterien ausser der Geduld und der Vorsicht stützt sich angesichts der Häufung dieser Fakten die**



*Pilgergruppe auf dem Podbrdo, dem Erscheinungsberg*

### **Kongregation in ihrem Urteil?**

*Ratzinger:* Eines unserer Kriterien ist, dass wir den Gesichtspunkt der wirklichen oder vermuteten Übernatürlichkeit der Erscheinung von jenem ihrer geistlichen Früchte trennen. Die Wallfahrten der alten Christenheit konzentrierten sich oft auf Orte, über die unser moderner kritischer Geist bisweilen entsetzt wäre, gerade was die wissenschaftliche Richtigkeit der daran geknüpften Tradition betrifft. Das hindert nicht, dass jene

Wallfahrten fruchtbar, segensreich, heilsam und wichtig für das Leben des christlichen Volkes waren. Das Problem ist nicht so sehr jenes der modernen Hyperkritik (die übrigens letztlich in einer Form neuer Gläubigkeit landet), sondern besteht in der Bewertung der Lebendigkeit und der Rechtgläubigkeit des religiösen Lebens, das sich um diese Orte herausbildet.

*Aus dem Buch „Medjugorje“  
von F. Hummer und C. Jungwirth  
Verlag Styria, 3. Auflage, 1987*

## BLUT RETTET UND SCHENKT LEBEN

PFR. EM. URS KEUSCH

Auf der ganzen Welt spenden Menschen Blut, damit andere Menschen leben können. Wie viele Menschenleben konnten weltweit schon gerettet werden dank den ungezählten Blutspendern und -Spenderinnen! Doch wie viele Menschen mussten schon sterben, weil kein Blut vorhanden war: auf Kriegsschauplätzen, bei Katastrophen, aber auch in Spitälern. Wenn Menschen Blut verlieren, wenn es aus ihnen fliesst und es kann kein Blut zugeführt werden, dann müssen sie sterben. Blut ist Leben. Weil der Monat Juli dem kostbaren Blut Jesus Christi geweiht ist, wollen wir heute darüber nachdenken.

### Das Blut Christi reinigt uns von allen Sünden

Im Alten Testament hatte das Blut eine ganz herausragende religiöse Bedeutung. Es diente als Opfergabe, als Sühne, es besiegelte den Bundesschluss. Blut ist Leben. Was nun im Alten Testament durch die Opfertiersymbolik ausgedrückt wurde, sieht das Neue Testament durch das am Kreuz vergossene Blut Christi bewirkt. Dieses stiftet Frieden (Kol 1,20), es rechtfertigt die Glaubenden (Röm 5,9), es erlöst sie (Eph 1,7) und erwirbt die Kirche (Apg 20,28). Auch die Mitteilung der Erlösungsgnade wird in dieser Symbolik ausgedrückt, wenn von Besprengung (1 Petr 1,2), Reinigung (Hebr 9,14) oder Reinwaschen (Apg 7,14) die Rede ist. So meint Blut im Neuen Testament unvergleichlich Tieferes als Blut im

alttestamentlichen Sinne. Denn wenn Jesus am Kreuz mit seinem Blut die Welt erlöst, dann steht hier Blut für die unendliche Liebe, in der er sein Leben hingibt für die Rettung der Welt.

### Mein Blut, das für euch und viele vergossen wird

In jeder hl. Messe nimmt der Priester an Christi Statt den Kelch und spricht: „Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, *mein Blut*, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Wir werden also nicht bloss – wie beim Bundesschluss das Volk Israel – mit dem Blut äusserlich besprengt, sondern Jesus gibt uns sein eigenes Blut zu trinken. Das heisst: Er schenkt uns sein gottmenschliches Leben. Er gibt sich uns ganz in seiner unendlichen Liebe. Und jedesmal, wenn wir sein Blut trinken, erneuert er mit uns seinen Bund der Freundschaft und der Liebe, so, als würde er zu uns sagen: „So viel bist du mir wert. So viel hast du mich gekostet. So viel möchte ich dir schenken, nämlich mein eigenes Leben. Bleib in meiner Liebe.“

### Hochfest des Leibes und Blutes Christi

Das Fronleichnamfest trägt seit der Liturgieerneuerung des II. Vatikanums die Bezeichnung: „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“, also nicht mehr bloss die Bezeichnung Fronleichnam („Herrenleib“). Das „Fest vom Kostbaren Blut Christi“ (1. Sonntag im Juli) wurde sinnvollerweise mit



dem Fronleichnamfest verbunden. Leider ist diese „andere Hälfte“ des Festes – das Blut Christi – bis jetzt im liturgischen Vollzug noch viel zu wenig aufgearbeitet worden. Wir wissen auch – gerade wegen der herausragenden Bedeutung des Blutes Christi im neuen Testament –, dass in der apostolischen Zeit das Interesse bei der Eucharistiefeier fast mehr auf den Kelch als auf den Leib des Herrn gerichtet war. Darum sah die Liturgiereform auch in der Wiedergewinnung der Kelchkommunion einen grossen Gewinn für das vertiefte Verständnis der Eucharistie als Opfer Christi *und als Bundesfeier*.

Diesem Aspekt müsste viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit uns auch die Bedeutung und die rechte Verehrung des Kostbaren Blutes Christi nicht noch ganz verloren geht. Ferner ist es für Menschen, die 20, 30 oder mehr Jahre von Christus entfernt waren, die, wie der Hebräerbrief sagt, „in der Ferne waren, durch das Blut Christi aber in die Nähe gekommen sind“ (Hebr 9,7), ein ausserordentlich eindrückliches Erlebnis, wenn ihnen zu besonderen Anlässen der Kelch gereicht wird mit den Worten: „Das Blut Christi“ – das der Herr für dich am Kreuz vergossen hat zur Vergebung deiner Sünden (Eph 1,7).

### **Beten wir die Litanei vom Kostbaren Blute**

Papst Benedikt sagte vor einem Jahr: „In der Vergangenheit zeichnete sich der erste Sonntag im Juli durch



„Mein Blut, das für euch und für viele vergossen wird.“

die Verehrung des Kostbarsten Blutes Christi aus. Einige meiner verehrten Vorgänger des letzten Jahrhunderts bestätigten sie, und der selige Johannes XXIII. erklärte mit dem apostolischen Schreiben „Inde a primis“ (30. Juni 1960) deren Sinn und approbierte ihre Litanei [vom Kostbaren Blute Christi]. Das Thema des Blutes, das mit dem Pessachlamm verbunden ist, ist in der Heiligen Schrift von erstrangiger Bedeutung.“

Es ist sehr bedauerlich und ein grosser Verlust, dass die Verehrung des Kostbaren Blutes in der Frömmigkeit der Menschen weithin versickert ist, was gewiss so nicht bleiben darf. Ich möchte darum an dieser Stelle alle Leser und

Leserinnen ermuntern, die „Litanei zum Kostbaren Blut“ immer wieder zu beten, nicht nur an den Tagen im Juli, sondern auch an andern besonders passenden Tagen des Kirchenjahres. Das wird sie stark machen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe, es wird sie im Realismus der Erlösung erhalten und bewahren vor einer gefährlichen Spiritualisierung und Gnostifizierung des Christentums, wie das heute vielerorts geschieht.

### **Das Bild vom barmherzigen Jesus**

Es ist auch kein Zufall, dass der gekreuzigte Christus der hl. Faustyna als der auferstandene Sieger erscheint, aus dessen Herz Blut und Wasser hervorbrechen (vgl Joh). Es ist, als fände hier die Theologie des Neuen Testaments ihren sichtbaren Brennpunkt. Jesus will uns im Blut an seine Liebe erinnern: „Siehe, so viel bist du mir wert, so viel hast du mich gekostet – mein eigenes Leben gab ich hin für dich bis zum letzten Tropfen Blut.“

Wir können dem Gnadenbild vom Barmherzigen Jesus für heute und für die Zukunft nicht genug Beachtung schenken. Oft frage ich mich: Wie können wir den Glauben und die Liebe bewahren, wenn sich der Geist des Antichrists weiterhin so widerstandlos ausbreiten kann wie heute? Immer wieder ist dann eine Stimme in mir, die mich auf das Bild vom Barmherzigen Jesus verweist. Und so lesen wir im Tagebuch der hl. Faustyna:

*„Heute sah ich Gottes Herrlichkeit,*

*die aus diesem Bild fließt. Viele Seelen erhalten Gnaden, obwohl sie über diese nicht laut sprechen. Trotz der Verschiedenheit seiner Wege wird Gott durch das Bild verherrlicht; Anstrengungen des Satans und böser Menschen zerschellen und werden in ein Nichts umgewandelt. Trotz aller Wut des Teufels wird die Barmherzigkeit Gottes über der ganzen Welt triumphieren und von allen Seelen verehrt werden.“*

### **Stellen wir uns immer wieder in den Strahlenbereich des Bildes**

Das, was hier verheissen wird, ist auch meine eigene persönliche Erfahrung geworden und meine innerste Überzeugung. Ich habe es erst kürzlich erlebt, wie junge Menschen, die jahrelang dem Satanismus angehörten, von diesem Bild ergriffen worden sind und sich nun dem Herrn zuwenden. Geben Sie darum diesem Gnadenbild einen bevorzugten Platz in ihrer Wohnung. Stellen Sie sich (mit Ihren Kindern) immer wieder in den Strahlenbereich des Erlöserblutes unseres Herrn und seines Heiligen Geistes. Weißen Sie sich immer wieder mit Ihren Kindern dem barmherzigen Sieger Jesus Christus und beten Sie immer wieder aus ganzem Herzen: „Jesus, lass dein Blut und deine Pein, an uns und allen Menschen nicht verloren sein!“

Jesus, ich vertraue auf Dich!

*Urs Keusch, Pfr. em.*

## **DAS 21. JUGENDFESTIVAL IN MEDJUGORJE**

### LIVE-ÜBERTRAGUNGEN VIA INTERNET

Diverse Teile des Jugendfestivals werden in verschiedenen Sprachen auf folgenden Seiten übertragen:

[www.medjugorje.hr](http://www.medjugorje.hr)

[www.medjugorje.de](http://www.medjugorje.de)

[www.kathtube.com](http://www.kathtube.com)

## **RADIOSENDER „MIR“ MEDJUGORJE**

### LIVE-ÜBERTRAGUNG VON RADIO MIR ÜBER SATELLIT

Seit Weihnachten 2003 überträgt Radio „MIR“ Medjugorje sein Programm in kroatischer Sprache durch Satellit. Sie können über Radio die Stimme von Medjugorje in Europa, im Nahen Osten und in Nordafrika hören. Radio „MIR“ Medjugorje bietet ein reiches Tagesprogramm an, besonders die Direktübertragung des liturgischen Gebetprogramms (Heilige Messe, Rosenkranz, Anbetung, Heilungsgebet etc.) aus der Kirche des hl. Jakobus (Winterzeit ab 18.00 Uhr, Sommerzeit ab 19.00 Uhr)



#### **Wie empfängt man Radio Mir?**

Empfangsdaten ab 15. Dezember 2009:

Name des Satelliten: HOT BIRD 6

Position: 13° E (degrees east)

Transponder No. 157

Empfangsfrequenz: 11 642 MHz

Polarisation: H (horizontal)

Symbolrate: 27 500 Msymb/s

FEC (Forward Error Correction):  $\frac{3}{4}$

Abdeckung: Europa, Naher Osten und Nordafrika

## MIT DEM HERZEN LEBEN

### AUSWAHL VON ZITATEN VON PATER SLAVKO BARBARIC

- Liebe muss ein Material sein, das wir ineinander investieren, um nach Gottes Plan für uns zu wachsen.
- Wenn der Menschheit heute irgendetwas nötig ist, sind das Menschen guten Herzens. Kinder brauchen nichts so sehr wie Eltern guten Herzens, Kranke wünschen sich Ärzte guten Herzens sowie Schüler Professoren guten Herzens. In der Politik, in der Ökonomie, im Heer und in der Bildung sowie im kirchlichen Leben wollen wir nur jene Menschen treffen, die ein Herz haben.
- Wenn der Priester sagt, dass wir in Frieden hingehen sollen – dann beginnt unsere Messe für die anderen.
- Ein Christ kann gläubig sein, aber nicht in der Liebe wachsen. Wenn die Liebe nicht wächst, dann wird der Glaube zum Wissen, und nicht zur inneren Kraft, die den Menschen zum Besseren bewegen.
- Vielleicht befindet sich der moderne Mensch in einer Art Pubertät. In allem möglichen Wissen fortschreitend und mit dem Gefühl, dass er immer mehr Herr der Natur und ihrer Gesetze wird, will er sich selbständig machen und seinen eigenen Gesetzen folgen, den Willen Gottes nicht achtend.
- Dankbarkeit ist die beste Medizin gegen Minderwertigkeitskomplexe und gegen Depression.
- Und solange man durch Liebe dem Geliebten ähnlich wird, so lange vernichtet die Sünde diese Ähnlichkeit und entfernt einen von der geliebten Person.
- In der Sünde geschieht eine Abwendung von sich selbst, von anderen Menschen und Gott, aber in der Beichte geschieht die Bekehrung, das heißt die Rückkehr zu sich selbst, Gott und den anderen Menschen.
- Das, was wir besitzen, ist das „Heute“. Gestern und Morgen existieren nicht, daher muss man ihnen kaum Wichtigkeit beimessen.
- Die goldene Regel des geistlichen Lebens lautet: beende den Tag, wenn er endet, und beginne den Tag nicht, bevor er beginnt!
- Ohne Liebe kann weder ein Einzelner, weder eine Familie, noch die ganze Kirche überleben. Alles ist ohne Wert, wenn es keine Liebe gibt, aber durch die Liebe bekommt alles, auch ein Glas kalten Wassers, ewigen Wert.
- Es ist wahr, dass der Mensch nicht ohne Gott sein kann, aber der Mensch kann sich selbst Götter schaffen und ihnen huldigen.

## BÜCHER



### Gespräche mit den Sehern

Interviews mit jedem der Seher  
2009 Neuerscheinung

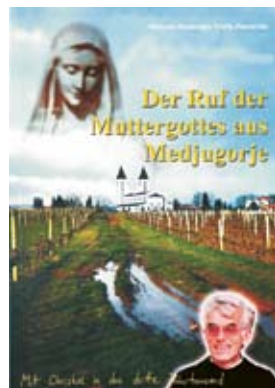
Fr. 14.–



### Seid meine Zeugen

Interview mit Slavko Barbaric und Vicka Barbaric  
2009 Neuerscheinung in Deutsch

Fr. 15.–



### Der Ruf der Muttergottes

Bericht über die ausserordentlichen Ereignisse in Medjugorje

Fr. 22.–

## BUCHREIHE VON SLAVKO BARBARIC



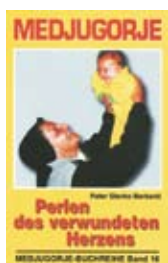
Eucharistie

Fr. 13.–



Fasten

Fr. 8.–



Perlen des verwundeten Herzens

Fr. 15.–



Schule der Liebe

Fr. 13.–



Beichte: Gib mir dein verwundetes Herz

Fr. 8.–

BESTELLADRESSE: Frau Priska Brechbühl-Hüsler - Versand, Stocketli 16,  
6112 Doppleschwand, Tel. 041 250 26 26, huesler-dorfblick@bluewin.ch

## IMPRESSUM

- Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz (GAM), Maria, Königin des Friedens, Sekretariat Schweiz e.V. (gegründet Oktober 1985)
- Redaktionsteam: Pater Klemens Ulrich von der Gemeinschaft der Seligpreisungen, Sylvia Keller, Franz Borer, Hermann Albert und Peter Steiner
- Druck / Auflage: Arnold Druck, Horw; 9000 Exemplare
- Abbildungen: Sammlung Jean-Marie Duvoisin, Gebetsaktion Medjugorje Wien und Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz;
- Bildlegende: Frontseite: Abschluss des Friedensmarsches von Humac nach Medjugorje, 24. Juni 2010, vor der Pfarrkirche Medjugorje; Rückseite: Pfarrkirche Medjugorje mit Pilger;

- Sekretariat: GAM, Postfach 148, CH-6162 Entlebuch
- Telefon: 041 480 31 78 Dienstag bis Donnerstag: ca. 9.30–11.30  
(übrige Zeit meist Telefonbeantworter)
- Fax: 041 480 11 86
- Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)
- Kerzen, CD etc.: Tel. 041 250 26 26
- Konto: Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim / BLZ 6670  
Postcheck-Nr. 30-38211-7  
Bank-Kto.-Nr. der Gebetsaktion: 168.113.374.10 / GAM  
International: IBAN-Nr.: CH74 0667 0016 8113 3741 0  
SWIFT-Code: RBAB CH 22670
- Internet, E-Mail: [www.medju.ch](http://www.medju.ch), [mail@medju.ch](mailto:mail@medju.ch)  
[internet@medju.ch](mailto:internet@medju.ch) (für Internet-Belange)  
[www.medjugorje.hr](http://www.medjugorje.hr) (offizielle Website aus Medjugorje)

## GEBETSMEINUNG DES HEILIGEN VATERS FÜR DIE MONATE AUGUST UND SEPTEMBER 2010

Dass Arbeitslose, Obdachlose und alle, die in grosser Not leben, auf Verständnis stossen und konkrete Hilfe bei der Überwindung ihrer Schwierigkeiten finden und dass die Kirche die „Wohnung“ aller ist, bereit all denen die Türen zu öffnen, die durch Diskriminierung wegen ihrer Rasse oder Religion, durch Hunger und Kriege gezwungen sind, auszuwandern.

Dass in den weniger entwickelten Regionen der Welt die Verkündigung des Wortes Gottes die Herzen der Menschen erneuert und sie ermutigt Hauptakteure eines authentischen sozialen Fortschritts zu werden und dass durch das Öffnen der Herzen für die Liebe, die vielen Kriege und Konflikte in aller Welt beendet werden, bei denen immer noch viel Blut vergossen wird.

# WALLFAHRTEN 2010 NACH MEDJUGORJE

## Sylvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

**FLUG** Info/Anmeldung: Tel. 061 703 84 06, Fax 061 703 84 07  
Mo. 13.09. bis 20.09.2010  
Mo. 27.09. bis 04.10.2010 Jeweils Priesterbegleitung vorgesehen

## Anna Maria Müller, Fenkernstrasse 5, 6010 Kriens

**FLUG** Info/Anmeldung: Tel. 041 320 88 36 oder 079 215 35 83  
Mo. 11.10. bis 18.10.2010 Geistliche Begleitung Pfr. Peter Miksch

## Pauli Reisen, 3910 Saas Grund

**CAR** Info/Anmeldung: Tel. 027 957 17 57  
Mo. 27.09. bis 04.10.2010 Geistliche Begleitung und Reiseleiterin  
Weitere Auskünfte: [www.paulireisen.ch/medjugorje](http://www.paulireisen.ch/medjugorje)

## Drusberg-Reisen, Benzigerstrasse 7, 8840 Einsiedeln

Info/Anmeldung: Tel. 055 412 80 40, Fax 055 412 80 87  
Fr. 30.07. bis 07.08.2010\* **CAR** Do. 21.10. bis 28.10.2010 **CAR**  
Mo. 13.09. bis 20.09.2010 **FLUG** (\* = 21. Jugendfestival)  
Alle Reisen mit Begleitung

## Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

Info/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82  
[www.wallfahrten.ch](http://www.wallfahrten.ch)  
Fr. 30.07. bis 06.08.2010\* **FLUG** Fr. 17.09. bis 25.09.2010 **BUS**  
Fr. 30.07. bis 07.08.2010\* **BUS** Mo. 11.10. bis 18.10.2010 **FLUG**  
(\* = 21. Jugendfestival) Sa. 06.11. bis 13.11.2010 **FLUG**  
Mo. 30.08. bis 06.09.2010 **FLUG**  
Jeweils geistliche Begleitung vorgesehen

## EUROBUS Knecht AG, Hauserstrasse 65, 5210 Windisch

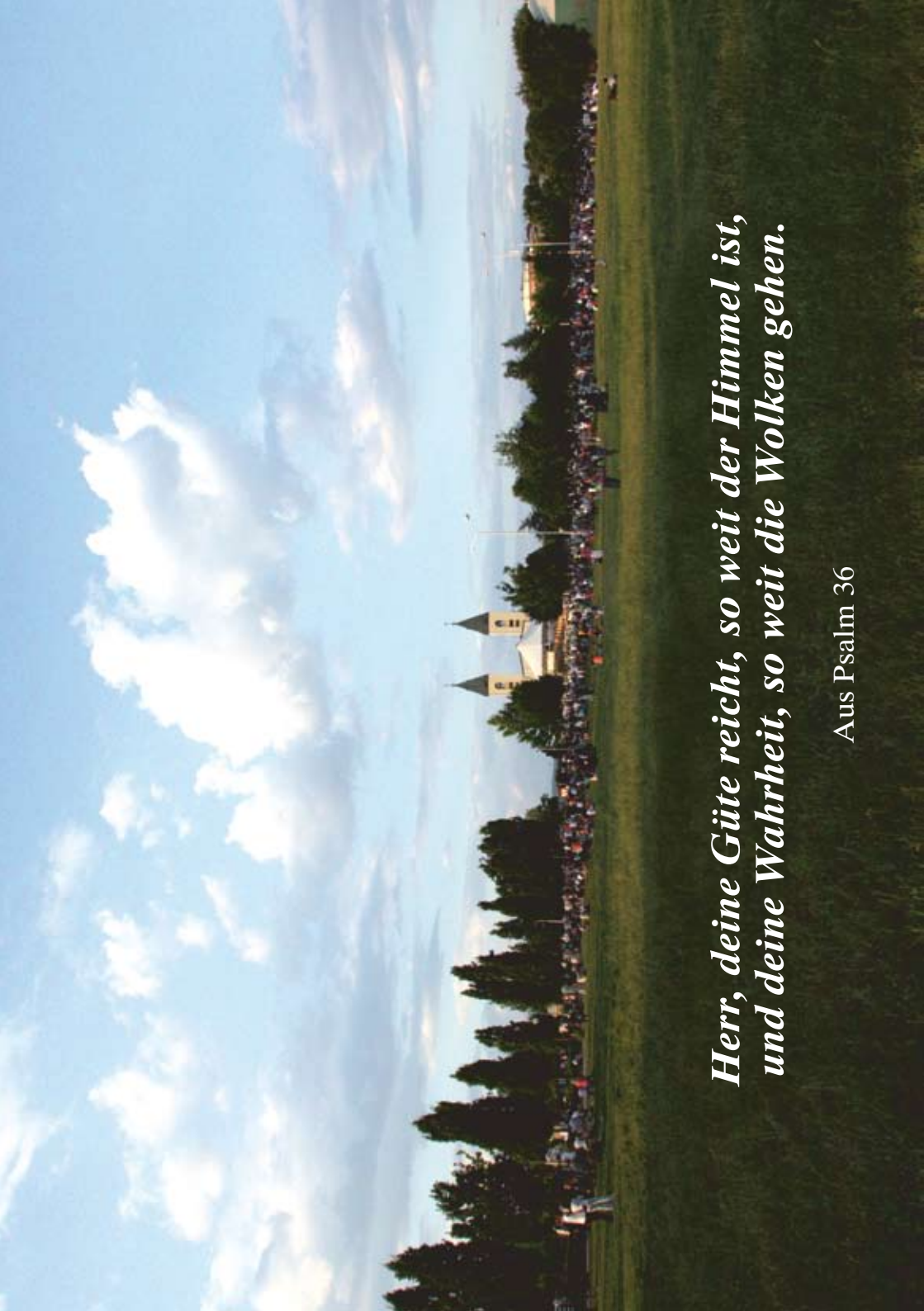
**CAR** Info/Anmeldung: Tel. 056 461 63 63  
So. 17.10. bis 24.10.2010 Mit geistlicher Begleitung

**Herz-Jesu-Freitag: 6. August 2010**

**Herz-Mariä-Samstag: 7. August 2010**

**Herz-Jesu-Freitag: 3. September 2010**

**Herz-Mariä-Samstag: 4. September 2010**



*Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,  
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.*

Aus Psalm 36